



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Dje erste Predig vber die Wort/ Jm Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656



Infers heiligen Vatters Basiliij Magni, Erzbischoffs zu Caesarea in Cappadocia, von dem sechstäglichen Werck Gottes.

Die erste Predig.

Im Anfang beschuff Gott den Himmel vnd die Erden.

Sist gar ein bequemer vnd zierlicher Anfang/ daß der/so die Erschaffung der Welt beschreiben wil/zum ersten die Ordnung vnd Aufsheylung sichtbarer Ding/für die Hand neme. Dann es ist das Gebaw des Himmels vnd der Erden/an Tag zugeben/welches nicht auß ihm selbst ohn Gefahr/oder zufälliger Weis/wie etliche vermeynt/entstanden/sondern von Gott seinen Ursprung her genommen hat.

Woher die Schöpfung der Welt ihren Ursprung hat.

Was für ein Gehör ist würdig zuernennen/die grosse vnd herrliche Sachen so allhie vermeldet werden: Was für ein geschickte vñ vorbereyte Seel/soll disen hohen Dingen/mit Aufmerksamkeit entgegen lauffen/Nemlich/die von Begierlichkeiten des Fleisches gereyniget/mit keinen Welt Sorgen verfinstert/sondern die arbeitsam vnd vnuerdrossen sey/darneben alles mit Fleiß erforsche vñ ergründe/auch an allen Orten sich embsig umbschau/warauff sie doch die würdige Erkandtnuß Gottes schöpfen vnd erlangen möge.

Ehe vnd wir aber diser Wort gründlichen vnd eigentlichen Verstande erschuchen/vnd was für sonderliche Bedeutung/in diser kurzen Red verborgen lig/erwegen/so wollen wir vorbedencken/wer der jenig sey/der solches geschriben/auff daß/so wie die Nothheit seines Verstandts/von vnser angebomen Schwachheit wegen nicht erzeihen/doch in Betrachtung seiner grossen Würdigkeit/disen Handeln/so allhie fürgetragen werden/Glauben geben.

So ist nun Moses/der vns dise Beschreibung darthut/Moses/sag ich/welchervon Gott/da er noch an seiner Mutter Brust hieng/ein Zeugtnuß/daß er ihm angenehm vnd gefällig wär/empfangen hat. Diser ist zwar von der Tochter Pharaonis an Kindesstatt auffgenommen/Röniglicher Arth erzogen/vnd mit weyssen vnd hochgelerten Zuchtmeistern in Egyptenland versehen worden/welcher nachmals die stolz vnd hochmütig Tyranny verachtet/vnd sich zu der Uiderträchtigkeit seines Geschlechts gehalten/auch lieber mit dem Volck Gottes/Noth vnd Widerwärtigkeit erdulden/weder in Sünden des zeitlichen vnd zergänglichlichen Wollusts genießen wollen/der auch die Lieb zu der Gerechtigkeit/von Natur/auß angeborner Eigenschafft gehabt/dann che ihm von Gott/die Macht vnd Herrschafft/das Volck zu regieren/vbergeben war/hat er die Bösen/(von natürlicher Feindschafft wegen/so er/wie es sich ansehen läßt/zu ihnen getragen) biß auff den Tode verfolget/vber das ist er vmb deren willen/so durch ihn vil Wolthat empfangen/flüchtig worden/hat die außtrütschen Egypter verlassen/vnd inn das Aorenland gezogen/alldaer/aller seiner Geschäfte frey vñ entladen/vierzig ganzer Jar sich auff die Betrachtung Göttlicher Wahrheit vnd Geheimnuß gewende/darnach als er achtzig Jar alt worden/hat er Gott/so vil er einem Menschen zusehen möglich/angeschawt/dermassen keinem andern/nach dem Gezeugtnuß Gottes

Des heiligen Propheten Mosi Lob.

Moses hat sich vierzig ganzer Jar lang/auff die Betrachtung Göttlicher Geheimnuß gewendi.

A selbst/

Num. 12.

selbst/nie widerfahren ist: Nemlich / (spricht der Herr) so jemand ein Prophet des Herren ist / demselben wil ich mich durch ein Gesicht offenbaren / oder inn einem Traum mit ihm reden / aber nit also mein Knecht Moses / der inn meinem ganzen Hause treu ist / von Mund zu Mund red ich mit ihm / nit durch dunckle oder verborgene Wort. Darumb diser / der zugleich mit den Engeln / das Angesicht Gottes zubeschawen würdig ist geachtet / erzehlet vns / was er von Gott selber gehört hat.

So laßt vns nur die Wort der Wahrheit vernemen / die nicht inn Beredung Menschlicher Weisheit stehen / sondn durch die Lehr des Geistes werden fürgetragen / nit zu dem End / daß sie von den Zuhörern Lob vnd Ruhm allein bekommen / sondn denen / so darmit vnderwisen werde / zu ihrem Heyl vñ Wolfart dienen sollē.

Im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden. Die Verwunderung des Sinns vñnd Verstands / verreckt mein Red / vñnd geschweiget meinen Mund. Was soll ich zum ersten sagen? Wie vñnd wo soll ich den Anfang diser Erklärung nemmen? Soll ich der weisen Heyden Thorheit ablānen / oder den Grund vnser Wahrheit rhūmen?

Die Weisen auß Griechenland / haben vil von natürlichen Dingen gelehret vñnd geschriben / aber sie seynde auß einiger Schlusred / nie steiff vñnd vnberweglich bliben / sondern darvon allwegen anderst hernach / dann zu vor gehalten / also / daß wir ohn alle Müh vñnd Arbeit / ihre Meynungen zunichten machen können / vñ sie zwar selbs / sollen vns durch ihre eigne widerwärtige Lehr / ihre Reden vmbzustossen gnugsam seyn. Dañ die von Gott nichts gewüßt / haben nit wöllen zugeben / daß durch ein weisen Ursprung / alle Ding inn diser Welt seyden anfänglich erschaffen worden / Hierum sie auch / alles was künfftiger Zeit daher entsprossen / nach Unwissenheit der ersten Ursach berechnet. Derwegen etliche auß die materliche Ding gefallen / vñ den Ursprung der Welt / den Elementen ganz vñ gar zugeeignet haben.

Etliche seynde in dise Fantasey gerathen / daß sie vermeynt / die Natur solcher barlicher Ding / thue inn sich kleine vnzertheyle oder vnzerrennliche Leibe / doch mit einer Gröffe vñnd Durchgāngen / wie sie danon reden / begreifen. Vñnd haben fürgeben / durch die Zusammenfügung oder Zerrennung / solcher vntheylbaren Leiber / werden alle Ding einweder erhalten oder aufgelöst / vñ se mehr die Atome zusammen wachsen / vñnd verknüpfet seyn / se stärker vñnd langwiriger sollen auch die Leib wehren vñnd bleiben. Fürwar die solches in ihren Schrifften fürbringen / geduncken mich ein Arbeit gleich einer Spinnenweben / machen / dann sie ein solchen zarten vñnd subtilen Anfang des Himmels / Erdtrichs vñnd Meers ertichtzen / der für sich selbs weder seyn noch bestehen mag / sie wissen nicht zuzagen: Im Anfang beschuff Gott den Himmel vñnd die Erden / derwegen sie vermeynt / daß ohn alle Ordnung vñnd Regierung / was inn der Welt sey / geschehe / auch ohn gefāhr alles durch vngewissen Zufahl / seinen Fortgang habe / vñnd seynde also durch ihr einwonende Gottlosigkeit betrogen worden.

Damit aber vns ein solche Thorheit nicht widerfahre / hat der so die Schöpfung der Welt beschriben / gleich in den ersten Worten / durch den Namen Gottes / vnser Gemüt erleuchten wöllen / da er spricht: Im Anfang hat Gott Himmel vñnd Erden beschaffen / Warumb würde inn diser schönen Ordnung / zum ersten der Anfang vermeldet / dann allein derwegen / daß man nit wāhne / die Welt sey ohn einen Anfang von Ewigkeit gestanden / darnach folget: Er hat gemacht oder geschaffen / damit anzudeuten / daß diß / so gemacht worden / kaum der geringste Theyl von der Krafft des Werkmeisters sey / dann wie ein Hafner / der auß einer ley Kunst / vnzahlbare Geschirz formieret / deshalben weder Kunst noch Krafft von sich außgeußt / also auch der Schöpffer vñnd Bawmeister der ganzen Welt / so nicht nur ein Krafft / zur Beschaffung einer Welt allein taugenlich besitzet / sondern mit solchem Gewalt gezieret ist / der sich vnendlicher massen außstreckt / hat allein durch die Macht seines Willens / die grosse Ding / so noch hewt vor Augen stehen / herfür gebracht / vñnd in ihr Wesen gesetzt.

Die

Verhumb der Weltweisen.

Wunderbauliche Fantasey der Epitaurischen Philosophen.

Entschuff von einem Hafner.

Diweil nun die Welt einen Anfang hat / vñnd ist erschaffen / so frag / wer ihr doch diesen Anfang gegeben / vñnd wer ihr Schöpffer sey? Auff daß du aber nicht durch Menschlicher Vernunft gedanken dich ergründen wöllest / vñ der Wahrheit dadurch verfühlest / so hat Moses zuvor vnser Gemüt / mit dem allerhöflichstten Namen Gottes eingenommen / vñnd denselben gleich als ein Sigill vñnd gewisse Bekräftigung vns eintrucken wöllen / in dem so er spricht: Im Anfang beschuff Gott / it. Die selbige Natur / die scheinbarlich vñnd vberflüssig Güte / iha das / so allen vernünftigen Creaturen zum liebsten seyn soll / die vbermäßig vñnd begierlich Schönheit / der Anfang aller Ding / der Brunn des Lebens / das geistliche Liecht / die vñnbegreiflich Weisheit / hat im Anfang Himmel vñnd Erden erschaffen.

Derwegen hüte dich / daß du dir / O Mensch / nicht selber einbildest / die Ding so gesehen werden / haben keinen Anfang / daß du auch nicht schließest / weil die Ding so am Himmel beweget / ringsweiß herumb lauffen / vñnd wir den Anfang des Circels durch vnser Sinnlichkeit nicht bald mögen erreychen / daß darumb die Natur deren Leiber oder Dingen / so inn einem Circel also herumb getrieben werden / des Anfangs beraubt seyn / dann wir sollen nicht gedennen / daß der Circel (ich meyn die ebne Figur / so durch ein Lini beschloffen wirdt) ob schon vnser Verstand zu schwach ist / vñnd darinnen weder Anfang noch End finden kan / darumb gar keinen Anfang hab / sondern ob er schon vnsern Sinn vbertrifft / so hat er doch warhafftig einen Anfang von dem genommen / der ihn / mit seinen Puncten / auch vñnderschiedlicher Weite vñnd Größe vñmbschriben hat. Ebner massen soll bey dir / ob schon die himlische Ding / so in einem Circel herumb lauffen / immerzu auß vñnd in sich selber gehen / der Bewegung Gleichheit / auch der streng vñnauffhölich Umbgang / diesen Irthumb keins wegs erwecken / daß die Welt ohn Anfang vñnd End sey / dann die Figur oder Gestalt diser Welt vergehet / vñnd Himmel vñnd Erd müssen auch vergehen.

Darumb so hält dise Weissagung / vñnd fůrgeschribne Lehr / von dem End / Anfang vñnd Verwandlung der Welt / nichts anders in sich / dann was mit euren Worten / inn disem Spruch vom heiligen Geist selbs eingegeben / begriffen ist: Im Anfang schuff Gott / it. Dann was von der Zeit her seinen Ursprung genommen / das muß auch mit der Zeit widerumb sein Endschaft erreychen / vñnd was ein Anfang diser Zeit hat / daran ist von seinem End gar nichts zuzweyfel.

Wohin aber erstrecken sich die Rechnungen der Geometria vñnd Arithmetica / auch die Lehr von den ganzen / festen oder starcken Dingen / vber das auch die gemeyne Kunst die Stern zuerkennen / die nichts anders dann ein arbeit same vñnd mühselige Kitzelkeit mitdringet? Dann se dise / so mit denen vñnd dergleichen Vbungen seyn vñmbgangen / haben der sichtbarn Welt / nicht anders / als Gott selbst / dem Schöpffer aller Dingen / die Ewigkeit zugemessen / vñnd also das Endlich vñnd vñmbschriben / das einen materlichen Leib hat / eben zu der Mayestät vñnd Herrlichkeit ziehen wöllen / die allein der Natur zuständig ist / so weder beschawet / noch einicherley Weis begriffen werden mag. Sie haben auch bey ihnen selbs nie außrechnen können / wann die Theyleines Dings der Verwesung vñnd Veränderung seynde vñnderworfen / daß auch das Ganz mit seinen Theylen inn gleicher Art vñnd Eigenschaft stehe / sondern ihre Gedancken seynde also mit Eitelkeit verstrickt / vñnd ihr vñnerständig Hertz ist dermassen verfinstert / iha inn ein solche Thorheit seynde sie / durch ihr Weisheit die sie ihnen selbs zugeeignet / gesunken / daß etliche / den Himmel von Ewigkeit mit Gott gewesen / etlich für Gott selbs / ohn Anfang vñnd ohn End / darvon die Verwaltung aller Ding herköme / denselbigen gehalten habe.

Fürwar / die vberreiche Weltweisheit / wirdt disen künsttlicher Zeit / ihr Verdammuß deßer schwerer machen / darumb daß ihr Gesicht so scharpff / in eyteln vñnd zergänglichlichen Dingen / aber ihr Hertz zum Verstande der Wahrheit / ganz vñnd gar verblendet gewesen. Dann die / so der Stern Weyte vñnd Breyte abmessen / auch auß ihnen / die gegen Mitternacht von vns allweg gesehen werden / verzeichnen vñnd

Ob die Welt von Ewigkeit gewesen.

Gleichnuß von dem Circel / ob vñnd wie er einen Anfang hab.

1. Corinth. 7.

Schöpffer vñnd Geschöpf solt nicht vermengert werden.

Wie der Weltweisen Gesicht in Göttlichen Dingen gar verblendet sey.

beschreiben/die jenigen aber/so gegen mittag stehen/vñ allein den Inwohnern das selbst erscheinen/vns aber vnbeant seyn/gleichfalls erschaffen/die auch des Polk Höhe erfinden/vnd den Circel/daran die 12. Zeichen stehen/genannt Zodiacum vnzählbare Stück oder Unterschied zertheilen/die des Gestirns Stillstande/fortgang/Umbwendung vñ Aufschweiff/auch derselben Bewegung nach den vorgehenden Stern/vnd kürzlich/inn weniil Zeit/jeder Planet seinen Lauff verbring/ernstlich in Achtung haben/seyndt auß allen/diser einigen Kunst nicht fähig worden/das sie Gott hätten erkennen als ein Werkmeister vñnd Schöpffer aller Ding/darneben auch einen Richter/der einem jedwedern/nach dem er in seinem Leben gehandelt hat/Vergeltung thut/das auch die Welt darumb sey erschaffen/das sie widerumb/wie auß dem letzten Gerichte vñnd Vertheil wol zuberechnen ist/ein End soll nemen/dann die Welt muß je verwandelt werden/so anders der Seelenstande ein anders Leben erheyschet/dann wie das gegenwärtig Leben mit der Natur vñnd Eigenschafft diser Welt verwandt/also wirdt das künfftig Leben vnserer Seelen/ein Wesen ihrem Stande gemäß vñnd ähnlich/erlangen.

Verwandlung
der Welt.

Sie aber seyndt so weit vñnd fern darvon/disen warhafftigen Dingen Glauben zugeben/das sie vns/die wir vom End der Welt/vñnd Widergeburth der Zeit/Weltdung thun/offentlich verspotten vñnd verlachen/aber dieweil es sich ansehen läßt/das natürlicher Weis der Ursprung oder Anfang/denen Dingen/so darauff fließen/vorgehe/vñnd Moses von disen Händeln redt/die ihr Wesen in der Zeit bekommen/so hat er von Notwendigkeit wegen/dise Wort andern fürgesetzt: Im Anfang beschuff Gott/it. Dann es war etwas/wie glaublich/auch vor diser Welt/welches durch vnser Gemüt allein mag gesehen werden/aber es ist von Mose verschwiegen/vñnd nichts danon gesagt/darumb das dise hohe Erkandnuß/für die Unmündigen vñnd ansahenden Schuler wenig tauget.

Was vor diser
sichtbaren welt
gewesen.

Es war noch ein älterer standt/wed die Welt ist/aber den obern vberweltlichen Kräfte allein zugeeignet/nemlich ein ewiger/immerwederer Standt/der gar mit keiner Zeit beschloffen noch vmbfangen ist/Die Werk aber in demselbigen Standt hat der Schöpffer vñnd Baumeister aller Ding/vollkommenlich gemacht vñnd außgeführt/ein geistlichs verständigs Licht/denen so den Herrn lieben/zur Seligkeit bequem vñnd taugenlich/die vernünfftige vnstichtbare Naturen/auch alle gute Ordnung vñnd Zier der verständigen Ding/die vnser Sinnlichkeit vñnd Vernunft weit weit vbertreffen/deren Namen wir auch weder erfinden noch ergründen mögen/dan dise Ding erfüllen das Wesen oder Substanz der vnstichtbaren Welt/wie Paulus vns lehret/da er spricht/das in ihm alle Ding seyn beschafft/es sey sichtbar oder vnstichtbar/Thronen oder Herrschafften/Fürstenthumen oder Oberkeiten/Wacht oder der Engel Heer/vñnd darzu der Erzengel Gewalt vñnd Herrlichkeit/Alsdan aber solt dise Welt/denen Dingen/die schon waren/auch zugeselle vñnd angehecket werden/auffdas sie ein Ort wäre/darinnen die Seelen der Menschen/gute Lehr vñnd Underweisung empfiengen/das auch nachmals in gemeyn ein bequeme Herrberg vorhanden wäre/deren Ding/so zum Anfang vñnd Vndergang natürlicher weis verordnet seyn.

Colof. 1.

Anfang der
Zeit.

Es ist auch der Welt gleich angeboren sampt allen Thieren/Brunnen vñnd Pflanzen/der Zeit Lauff/die immer herzu näher/vñnd widerumb wegfließt/vñnd von solcher Eigenschafft ihres Lauffs nimmer mehr abweicht. Ist nicht das die Arth vñnd Natur der Zeit: Das Vergangen/ist gleich verschwunden vñnd zu nicht worden/das Künfftig ist noch nit vor Augen/das Gegenwärtig aber/che es recht erkandt wirdt/ist schon wider hingeflogen/ein solche Eigenschafft haben die Ding/welche von der Natur entspringen vñnd herkommen/nemlich das sie wachsen oder abnehmen/vñnd gar in keiner steiffen vñnd langwirigen Beständigkeit verharren.

Wie alle irdi-
sche Ding
mit der Zeit
vmbschriben
sind.

Derhalben es dem Leib der Thier/vñnd Pflanzen welche gleich als nothwendiglich/an ein zerfließend Ding gebunden/vñnd der Bewegung/dardurch eintweder die Heberung oder Verwesung geschicht/vnderworfen/wol gebüret/das sie mit der Zeit vmbschriben vñnd begriffen wurden/welche mit denen Dingen/so

verän-

verändert werden/ein gleiche Eigenschafft vnd grosse Verwandtenuß haben/daher hat Moses nit vnärtig/der vns den Anfang der Welt weißlich zuersehen geben/solcher massen darvon sein Red angehebt: Im Anfang beschuff Gott/nemblich/in dem Anfang/welcher nach der Zeit zuberechnen ist: Dann er spricht nit darumb/die Welt im Anfang beschaffen seyn/das sie älter sey dann alle Ding/so ihe gewesen/sondern nach denen Dingen/so vn sichtbar/vnd allein mit dem Gemüth ergriffen werden/erzählt er auch deren Ursprung/die man mit den Augen sehen/vnd andern Sinnlichkeiten ergreifen mag/Derwegen heyst auch der Anfang bisweilen die erst Bewegung oder Ursach/als in dem: Der Anfang eines guten Wegs/ist gerecht vnd strömblich handeln/dann durch gerechte Werck/werden wir zu einem Gottseligen Leben bewegt vnd gezogen.

Ein Anfang heyst auch das/darauff etwas wirdt/vnd das gleich ein Ursach ist in demselbigen/als in dem Haus das fundament/inn dem Schiff der Boden/nach welcher Bedeutig gesagt ist/ein Anfang der Weisheit ist die Forcht Gottes/dann die wahre Religion vnd Gotseligkeit/ist gleich ein fundament vnd Grundestecke/zu der Vollkommenheit fortzuschreiten/weiter ist der Anfang künstlicher vnd sinnreicher Werck/die Kunst selbs/als die Weisheit Beseel war ein Anfang der Zier des Tabernackels.

Der Anfang der Handlung wirdt auch offermals ein nützlich vnd bequem End genant deren Dingen/so volzogen werden/als der Barmherzigkeit/vnnd des Allmosen Anfang ist das Lob/vnnd die Hoffnung bey Gott was darfür zu empfangen/also auch der Anfang aller guten vnd tugendlichen Werck/ist das End in den Verheissungen Gottes verfaßt vnd eingeschlossen.

Diweil dan das Wörlein Anfang/auff so mancherley Weis gebraucht wirdt/so bedencke/obes nicht an diesem Orth/alle Bedeutung leyden mög. Dann darauff ist dir wol möglicht zulerne/vor was Zeiten die Schöpfung der Welt angefangen/so du nemblich/von diser gegenwärtigen Stund hinderlich gehen/vnd den ersten Tag/daran die Welt erschaffen/zuergründen dich bemühen wirst/dann also kanst du finden/wo die erst Bewegung der Zeit herlange? Darnach/das Himmel vnd Erden/gleich als zu fundamenten vñ Grundesäulen der Welt gesetzt seynde/ferner würde dir gar ein kunstreiches Gemüt angezeigt/die des herrlichen Gebäws/so wir vor Augen sehen/ein Ursprung vnd Anfang gewesen/wie dan solches die erste Wort zuersehen geben/also das nit ohn gefahr oder vergeblich/sonder zu einem nützlichen End/vnd zu einem grossen Gebrauch aller Ding/die Welt herfürgebracht vnd erbawen ist/dann sie warhaftig den vernünfftigen Seelen gleich als ein Schul vnd Orth ist/darinn sie zum Erkandnuß Gottes sollen angeführt vnd gelehrt werden/welches auch durch die sichtbarliche vnnd begreifliche Ding/dem Gemüt zu Betrachtung der vn sichtbarn/ein schöne Anleytung geben soll/wie dann der Apostel sagt/das die vn sichtbare Krafft Gottes/von Anbeginn der Welt durch die Creaturen verstanden/ gesehen vnnd erkandt werde. Oder es ist vil leicht von Kürze wegen des Wercks/das ohn allen Verzug der Zeit/gemachet/von Mose geredet worden/Im Anfang schuff Gott/rc. Darumb das der Anfang ohn alle Theil/Verlängerung oder Zertrennung ist/dann wie der Anfang des Wegs/nach nit ist der Weg/vnd der Anfang des Haus/nach nit das Haus selber/also ist auch der Anfang der Zeit/nach nit die Zeit/auch ihr geringster Theil nicht.

So aber einer zänkischer Weis den Anfang wolt ein Zeit nennen/der soll betrachten/das er den selbigen in Stuck vñ Theil zertrennen würd/als da seynd/Anfang/Wittel vñ End/aber ein Anfang des Anfangs machen/vnd den im Gemüt also fürnemmen wölte/wär sehr spöttlich vñ lächerlich/dan wer den Anfang in zwey Stuck zertheylet/der thut je zwey Anfang für einen darstellen/ha vil vnd vnzählbarlich/diweil das so ein mal zertheylet ist/immer zu in andere mehr Stuck zertheylet werde mag: Damit wir nun gelehrt vñ verständig würd/das die Welt geschwind ohn allen Verzug/gleich mit dem Willen Gottes schon gegenwärtig gestand/so ist gesagt: Im Anfang hat Gott gemacht/welches andere auflegen/so dieses Spruchs

A ij verenz

Anfang wirdt
auff mancher
ley Weis ge
braucht.

Was das
wörlein An
fang allhie für
Bedeutungen
hat.

Die Welt ist
als ein gemei
ne Schul/der
vernünfftigen
Creaturen.

Item. j.

Die Welt ist
behend/ohn
allen Verzug
gemacht.

Sum klärer darthun / also verstehen / in einer Sum zusammen / das ist / schnell / in einem kurzen Augenblick / hat Gott geschaffen / 2c. Aber von dem Anfang / ein Kleins vnd wenig / auß vilen vnd hohen Dingen zureden / sey auff dismal gnug.

Dreerley
Künsten / thätlich / wircklich / beschawlich.

Dieweil aber erliche Künste thätlich / erlich wircklich / erlich beschawlich geneuet werden / vnd der beschawlichen End ist die Wirkung des Gemüts / der wircklichen aber die Bewegung des Leibs / wann dise auffhört / bleibt nichts vbrig / vñ mag darvon nichts mehr gesehen werden / dann die Kunst zurangen vñ zu pfeiffen hat kein recht vñnd gewisses End / sondern die Arbeit oder Wirklichkeit hört in selber auff / aber inn thätlichen Künsten / ob schon die Arbeit auffhört / so stehet dennoch das Werck vor Augen / als die Kunst zubawen / zuzimern / zuschmiden / zuweben / vnd dergleichen / ob schon der Werckmeister selbst nicht verhanden / so zeigen sie doch für sich selbs / ein sinnreichen Verstand an / also daß man den Bawman / Schmiedt vnd Weber auß seinem Werck erkennet / vnd sich darob verwundert.

Was das
wirklein Ma-
chen eigentlich
bedeut.

Damit vns nun der Welt sinnreiches Gebaw (jederman zu beschichtigen für die Augē gestellt / darauß die Weisheit dessen / der sie gemacht hat / zuuerstehn) klärlich werd dargethan / so hat der weis vnd verständige Mann Moses / dauon zureden / kein ander Wörlein gebraucht / sondern gesagt: Im Anfang hat Gott gemacht / oder geschaffen / nit gehandelt / nit gewirckt / oder dargestellt / sondern gemacht / vnd dieweil vil auß disen / so ihnen eingebildet / die Welt ewig mit Gott gewesen seyn / nicht haben wollen zulassen / daß er sie geschaffen hab / sondern sie sey gleich als ein Fürbild / vñ Entwerffung seiner Macht vñ Verlichkeit / von vñ durch sich selbst her / für Komē / vñ doch darneben Gott ein Ursach der Welt bekennen / aber ein Ursach ohn ein Willen / als der Leib des Schattens / vñ das Licht des Scheins ein Ursach ist / hierumb so hat der Prophet disem Irthumb zufür Komē / die gründliche vñ zweyfelhafte Wort gesprochen: Im Anfang hat Gott gemacht / oder beschaffen / vñ nit: Er hat dis als ein Ursach dargestellt / sondern gemacht / als ein Guter das nützlichest / als ein Weiser das schönest / vnd als ein Mächtiger / das größte Werck. Dañ er hat ein solchen Bawmeister dargethan / vnd angezeigt / der inn das Wesen aller Ding selber gehet / alle Theyl feyn zusammen füget / vnd auffeinander richtet / vñ das ganz / ihm selbs gleichförmig / einhellig vnd eigentlich zusammenstimmend machet.

H. Dreerfals
tigit.

Im Anfang beschuff Gott Himmel vnd Erden. Auß zweyen Ursprüngen oder Anfängen thut er das Wesen des Ganzen einführen / dem Himmel gibt er den Vorzug in der Schöpfung / das Erdrich folgt inn natürlicher Ordnung her nach / vnd so was hierinnen das Mittel ist / das muß disen zweyen Enden anhängig / vnd sampt ihnen erschaffen seyn. Darumb / ob er schon der andern Element als des Feners / Wassers vñnd Luffts kein Meldung thut / so wollest du doch bey dir selbs / deinem Verstand nach / solches erwegen / Erslich / daß alles in allem vermenget ist / im Erdrich wirst du finden / Wasser / Lufft vnd Feuer / Dann nicht allein auß den Steine / sondern auch auß dem Eysen (so beyde in dem Erdrich wachsen / vnd anfänglich darauß genommen werden) entspringt Feuer / vnd se mehr mans zusammen schlägt vñnd an einander stößt / so ein größern Schein es gibt: Welches wol zuverwundern ist / daß also in den Leibern das Feuer ohn Schaden verborgen ligt / vñnd wann es außbricht / verzehret es auch die Ding / darinnen es vorhin ist erhalten worden. Ferner / daß im Erdrich die Natur des Wassers sey / bezeugen dise / so Brunnen zugraben pflegen / endlich den Lufft im Erdrich hin vñnd wider zetheylet / beweisen die Dämpff / die wir von der feuchten Erden / durch Krafft der Sonnen erwärmet / vber sich fahren / vnd in die Höh auffsteigen sehen.

Wie die vier
Element zur
sammen ver-
mischt vnd ver-
bunden seyn.

Nachmals / dieweil der Himmel von Natur das oberst Orth in hat / die Erden aber zu vnderst gesetzt ist / derwegen begehren die leichten Ding auff den Himmel / die schweren aber / werden ihr Eigenschaft nach / vnder sich gezogen: Dann das Ober vñ das Vnder / sehn einander ganz vñ gar zugegen / der nun dise Ding vermeldet hat / die ihr Natur nach einander auffhöchst zuwid seynd / der hat auch dise Ding / so zwischen ihm im mittel sehn / dar durch angedeut / vñ darinnen begriffen / darumb

Warumb
Moses der
vier Element
zusammen / kein
Meldung ge-
than.

folte

solte du nicht die Erzählung eines jedwedern inn sonderheit begehren / sondern was stillschweigender Weis vbergangen / durch das so erkläret ist / selbs verstehen lernen.

Im Anfang beschuff Gott Himmel vnd Erden. Die Ergründung der Substanz oder des Wesens aller vnd jeder Sachen / so nit allein in dem Gemüt beschawet / sonder auch den Sinnlichkeiten vnderworfen seynd / eigentlich aufzu führen / wurd ein lange / weitläuffige / vnd von vnserm Fürnemem abschweyffende Red geben / also daß wir zu Betrachtung diser Frag mehr Wort müßten zubringen / dann von andern allen / darüber wir gefragt wurden: möchte gesagt werden: Ober das so ist es gar nit dienlich oder außerbawlich der Kirchen / ein so lange Zeit mit der Materi vmbzugehen. Aber von der Substanz oder Wesen des Himmels vergnüget vns das / so durch Esaiam den Propheten geredet ist / der mit gemeinen verständlichen Worten sein Natur genugsam hat außgetruckt / da er spricht: der den Himmel besetzet hat / als einen Rauch / das ist / der ein reine / zarte / nicht ein grobe vnd dicke Natur / zu des Himmels Gebaw vnd Wesen genommen hat. Von der Figur oder Gestalt des Himmels / seyn wir auch zufrieden mit dem / was vns durch erstgemelte Propheten / in Verhütung der Materie vnd Verlichkeit Gottes / wirdt fürgehalten / sprechende: Der den Himmel als ein Gewelb oder Schwibogen gemachet hat.

Was von der Substanz des Himmels zu halten.

Eben den Rath geben wir auch vom Erdrich / daß keiner ihm selbst / ihr Substanz vnd Wesen sorgfältiger Weis zuergründen / vmbsonst Müß vnd Arbeit schaffe / noch die Zeit ohn Frucht / ihr Subject / das ist / warinn oder warauff sie sey / zu erforschen / vergebenlich anlege / vil weniger ein Natur suche / ohn ein Qualitet / oder Vielheit / vnd die auff ihr Weis vnd Art / der selbigen ganz vnd gar heraus bet sey / sondern wol wisse / daß alles / was an ihr beschawet wirdt / zum Wesen geordnet vnd gericht ist / auch ihr Wesen erfüllt. Dann du würdest zu keinem End kommen / wann du alle vnd jede Qualitates / oder zufällige Ding in ihr beschlossen / wöltest hinweg nemen / Thü von dannen das Schwarz / das Kalt / das Schwer / das Dick / auch die Qualitates / so dem Geschmack angehörig / als das Sawz / Bitter / Herb / etc. oder so was anderst dem Erdrich wirdt zugeeignet / so mag auch ihr Substanz vnd Wesen selbst nicht bestehen: Wann wir nun dieses fahren lassen / sollen wir vns auch darüber nicht vil bekümmern / vnd bemühen. Was der Erden Fundament sey / vnd warauff sie stehe / Dann das Gemüth wurd dardurch abnehmen / vnd verschwinden / Auch seine Gedanken nimmermehr zum gewissen Zihl vnd End bringen mögen / Dann sprichst du / das Erdrich sey mit dem Luft vmb ringet / vnd ihm als ein Vnderstützung mitgetheylet / so mußt du bey dir selbst inn Zweifel stehen / wie doch dise weyde vnd eytel Natur der Luft vnder einem solchen Last bleiben köndt / vnd sich nicht allenthalbe zertheyle / die Schwere also hart auff einander gezwungen / stehe / immerzu vber sich beger / vnd oberhalb des Erdrichs / darvon er nider getruckt wirdt / außfließe / Dergegen so du bey dir selbst das Wasser für der Erden Grundfeste achtest / so würdest du fragen / vnd berechnen / warumb der dicke vnd schwere Leib des Erdrichs das Wasser nicht durchtringe / sondern von der schwachen Natur / diser groß vnd vnträglich Last erhalten vnd getragen werd: Ober das so würdest du auch des Wassers Fundament / vnd Grundfeste erkundigen wöllen / vnd nachmalen zwey selbaffrig seyn / auff was starckem vnd vnbewögllichem ding / doch der tieffe Boden stehe: Würdest du aber dichten / daß ein anderer Leib / der die Erden mit Schwere vnd Steiffe vbertreff / dem Erdrich wöhre / daß es nicht hinunder inn die Höllen versinck / so würdest dir wider inn den Sinn fallen / wie das jenig dardurch es auffenthalten vnd nit zu Grunde gelassen würdt / eben so wol einer solchen Vnderstützung bedörffe / vnd so wir vber das alles etwas Salschs vnd Erdichts dem Erdrich vndersetzen oder legen köndren / so würd doch vnser Verstande dasselbig auch erforschen wöllen / dermassen müßten wir ein vnentlichen Aufsichweyff nemen / vnd auff die newerdachte Fundament vnd Grundes.

Ob das Erdrich ein Vnderstützung habe

Was doch die Grundfeste des Erdrichs sey.

festinen/immer zu andere newemehr erdencken/ Entlich je länger wir mit vnser Vernunft hierinnen fortschreiten/ je mehr vnd grössere Krafft der Fundament/ den mercklichen Last des Erdrichs zutrugen/ wir herzu bringen müssen.

Cap. 9.
Psaln. 74.

Wz die Säulen
senn/dars
auff das Erd-
rich befestigt
sich.

Derwegen so wollest du deinem Gemüt ein Zühl stecken/ auff das nicht dein sorgfältigs grüblen/dardurch du vnbegreifliche Ding znergründen begerest/der H. Job straffe/vnnd du von ihm gefragt werdest/warauff die Circkel oder Ring des Erdrichs befestiget seyn: Aber wann du in den Psalmen hörest: Ich hab seine Säulen bekräftiget/so verseehe dardurch die Macht vnd Krafft/darinnen die Erden beständiglich erhalten würde/dann was wil der Spruch anderst/ Er hat sie auff das Meer gegründet/ Dann das allenthalben von der Natur des Wassers/das Erdrich vmbbringt vnd beschlossenseye.

Wie bleibt aber das Wasser/weil es von Natur fließend/vnder sich begeret/in der Höhe/vnnd weicht an keinem Orth nicht auß: Bedenckest du nicht/wie das Erdrich inn ihm selbst erhöht vnnd auffgehcket/ eben disen/ oder vil mehr einen grössern Zweyfel einführt/ dieweil es seiner Art vnd Eigenschafft nach/ mit der Schwere das Wasser weit vbertrifft.

Doch wie dem allem/wir lassen zu/die Erde bestehe für sich selbst/oder sagen/sie sey auff den Wassern gegründet/so sollen vnnd müssen wir doch nimmermehr von dem wahren gottseligen Verstande abtreten/sondern zugleich bekennen das diese Ding alle/ der Macht vnd Gewalt des Schöpfers heymgestelle vñ vbergeben seyn. Derwegen sollen wir zu vns selber sagen/auch denen/so von vns erzorschen/warauff der groß vnnd vntrüglich Last des Erdrichs gegründet sey/ antworten/das des Erdbodens End in der Hand des Herren stehe/dann diß ist vns zuuersehen am sichersten/vnd den Zuhörern am nützlichsten.

Der Philo-
sophorum Mey-
nung/ warum
die vnbeveg-
lich Erden sich
nicht sencke
oder neyge.

Weiter so seind etliche natürlich Philosophi, auß nachfolgenden Ursachen diser Meynung/das sie auch den Erdboden für vnbeueglich halten/nemblich weil er die Mittelstell der ganzen Welt eingenommen/vnd von wegen der gleichen Distanz zu den äussersten Enden/nichts beuor hab/da er sich fester hinlenden oder neygen köndte/sondern bleib in ihm selber steiff/dan die Gleiche/damit er rings weis an allen Orthten vmbgeben/thu alle Neigung/so da oder dorthin geschehen möchte/gänzlich auffheben/Aber diese mittle Stell hab die Erden nicht ohn alles Gefahr/oder zufälliger Weis bekommen/sonder diß sey ihr natürlicher/eigenthümlicher/vnd nochwendiger Stütz/dann dieweil der Himmel/das aller äusserst Orth/oberhalb zurechnen/innen habe/so sincken alle vnd jede schwere Ding (die wir/sprechen sie/von oben herunder zufallen vermeynen) von allen Orthten her/vnd begeren das Mittel zuerreyche/vnd wohin sich die Theyl wenden/dahin muß auch das ganz gehören. Dieweil aber Stein/Wolz/vnd alle irdische Ding/ih: natürlichen Eigenschafft nach/vnder sich begeren/so muß auch dasselbig Orth/dem ganzen Erdboden eigen/vnd bequemlich seyn/vnd so was leichtes vom Mittel getrieben wirdt/das thut inn die Höhe auffsteigen/derhalben ist die Bewegung schwerer Ding/den vndern Orthten zugetheilt/das vnder Orth aber ist das Mittel der Welt/So darff sich nun niemand ver wundern/das die Erden nirgends außs weicht/dann sie die mittle Stell/ih: von Natur am tauglichsten/besitzen thut/derwegen so muß sie an demselben Orth steiff bleiben/oder wann sie wider die Natur bewegt wirdt/von ihrem eigentlichen Sitz getrieben werden.

Warum das
Erdrich steiff
bestehet/vnnd
nirgends außs
weicht?

So dich nun/vnder disen Dingen/etwas der Wahrheit ähnlich seyn/vnd das mit stimmen geduncket/ solt du fürnemblich auff die Weisheit Gottes/der alles so Kunstreich gemacht vnnd zubereyt hat/dein Verwunderung lassen gericht seyn/Dann die Verwunderung/so von wegen grosser Sachen geschicht/wirdt darumb/ob man schon die Weis vnd Was/dardurch herrliche vñ zuuor vnbebandte Ding/an Tag kommen/ergründet/keines Wegs geringert/oder geschwächet/wonicht/so soll doch die Einsalt des Glaubens/alle Schlußreden vnd Beweynungen/auff der Vernunft hergestossen/mit ihrer Stärke vbertrreffen.

Vnd

Vnd eben das wollen wir auch von der Natur des Himmels geredt vnnnd gehalten haben / dann vil geschwätziger vnd wortreicher Schrifften / haben die weltweisen Heyden / von des Himmels Arth vnd Eigenschafft / außgestrewet / Etliche vermeynen / er besteh / vnd sey zusammen gesetzt auß den vier Elementen / darumb das er berührlich / sichtbar / auch von wegen seiner Steyffe was irdischs inn ihm habe / Item des Fews / darumb das er beschawet werd / vnd der andern Element / vmb der Vermischung willen / theylhafftig sey / Etliche haben dise Red / als der Wahrheit vngemäß vnd zuwider / verworffen / vnd die fünffte Essenz / oder Natur des Leibs / daheym auß vnnnd von ihnen selbst fälschlich erdacht / zu des Himmels Gebaw / eingeführt / Dann es ist bey ihnen ein Corpus athereum, das ist / ein solcher Leib / der weder Few / (sprechen sie) noch Luft / noch Erdrich / noch Wasser / noch nichts auß disen einzigen Dingen oder Elementen ist / darumb das die natürliche Bewegung einziger Ding gerad vnd schlächte sey / dieweil das Leicht inn die Höhe / das Schwer aber vnder sich in die Tieff begere / aber es köndt weder die Bewegung so in die Höhe / noch die so vnder sich geschicht / mit dem Krümmen oder runden Lauff des Himmels zustimmen / In Summa / es hab die schlecht oder gerad Bewegung / von einem solchen runden Umbgang / einen mercklichen Vnterscheid / welche ding aber von Natur vngleiche Bewegungen haben / die mögen einer gleichen Essenz oder Wesens mit nichten theylhafftig seyn. Aber wir können sie nicht schließen / das der Himmel / auß den ersten Dingen / so wir Element nennen / gemacht sey / darumb / das so auß widerwärtigem zusammen gesetzt / ein gleiche / freisamen vnd ruhige Bewegung nicht haben köndt / dieweil alle vnd jede einzige Ding in dem vermischten beschloffen / ihrer Natur nach zertheylet / vnd weit von einander abgefonderte Krafft vnd Bewegung haben.

Derhalben die vermischte Ding / weil sie stet vnd vnauffhölich bewegt werden / der Arbeyt vnd Mühsame vnderworffen seynd / darumb das ein Bewegung sich mit allen Widerwärtigen / schwerlich vertragen kan / sondern was dem Leichtesten angehörig vnnnd eigen ist / dasselbig stehet dem schweren inn allweg zuwider / Dann so wir vbersich wollen / werden wir von irdischer Natur beschwert / wann wir hinunder begeren / so legen wir gewalt an die fewrig / inn dem wir vorhabens seyn / sie wider ihr Art vnd Eigenschafft vnder sich zu zwingen / Dann die Element an widerwärtige Orth ziehen wollen / ist ein Ursach des Verderbens vnd Vndergangs der Leiber / Dann was mit Zwang wider die Natur geschicht / das mag auch ein kleine Weil durch Gewalt kaum bestehen / sonder wirdt bald widerumb in dis / darauß es gemacht ist / aufgelöst / vnnnd fährt ein jedweders Ding widerumb an sein eigentlichen Orth / daher es kommen ist. Diser nothwendigen Aufrechnungen halber / wie sie sprechen / haben die / so die fünffte Natur des Leibs / zu des Himmels vnd der daran schwebende Stern Gebaw / eingeführt / oberzählet Meynung von den vier Elementen verworffen vnnnd abgeleynt / vnd ihr Gutbeduncken mit sondern Argumenten vnd Schlusreden / beweizen müssen.

Über das ist noch auß denen ein anderer verhanden / der mit starkem mutigem Cyfer / inn Vertröstung seiner Wolredenheit / durch scheinbarliche Argument / auch erstgemelte Meynung angreyßet / vnnnd auflöset / vnnnd auß eigenem Kopff ein neues vnnnd sonderliches Gedicht / herfür bringet / davon so wir jezunde reden wolten / mit ihnen inn ein gar weitläuffigs Geschwätz geraten wurden.

Aber wir wollen sie durch einander / inn ihrem Zanck vnnnd Zwitterache vnnnd verglichen / auch die Red von des Himmels Essenz oder Wesen fahren lassen / vnd Moys Glaub geben / das Gott Himmel vnnnd Erden erschaffen hab / Darneben dem aller besten vnnnd höchsten Werkmeister / so alle Ding auß fürtrefflicher Kunst vnnnd Weisheit gemacht / der Gebur nach Lob / Ehr vnd Preys verjähren / vnd endlich durch die Zier vnnnd Schöne deren Ding / so vor Augen / den / der alle Schöne weyt vbertrifft / erkennen lernen / nachmals auch durch der empfindlichen / Begreiflichen / vnd umbschribner Leiber Größe den vnendlichen / vnermesslichen

Was / oder woher des Himmels Ursprung sey

Der Himmel ist nicht auß den vier Elementen geschaffen.

Wie der große Gott durch das herrlich Werk der Schöpfung erkennen soll werden.

lichen Gott / dessen grosse / mächtige vnd vilfältige Krafft / durch vnserer Ver-
nunfft Gedancken nimmermehr mag gefasset werden / im Gemüt erwegen / Dann
ob vns die Natur der erschaffnen Ding verborgen ist / so hat doch das jenig / so wir
mit vnsern Sinnlichkeiten begreyffen mögen / ein solche Verwunderung inn sich /
das auch das schärfpest vnd sinnreichst Gemüt auff Erden vil zugerung wäre /
nur das kleinst vnd nichtgültigist deren Ding / so inn der Welt seyn / würdiglich
zuermelden / vnd an Tag zugeben / vil weniger dem allerhöchsten Schöpffer
billichs Lob vnd Danck dafür zusagen / dem alle Ehr / Krafft vnd Herrschafft /
von Ewigkeit zu Ewigkeit gebüret / Amen.



Die ander Predig

Vndem: Die Erd wardt vn sichtbar vnd vngestalt.

Tieffe vnge-
gründte Weis-
heit der heil-
gen Schrifft.

In den kurzen wenigen Worten / darinnen wir
heut frú so lang verharret / haben wir einen solchen tiefen Ver-
stand vnd verborgne Weisheit gefunden / das wir schier an den
nen / so hernach gehen / verzweyfflen müssen / Dann so der Vorhoff
der Heiligen so zierlich / vnd der Eingang des Tempels so prächt-
tig / vnd herrlich ist / das er durch vbermehige Schöne / die Aus-
gen vnser Gemüts / gleich als mit einem hellen Schein / erleuchtet vnd belustiget /
wie wirdt das grosse Heilichum selber seyn / Wer wil sich auch genugsam schenken
in die inwendige verborgene Gemäch zugehn / vnd derselbigen Heymblichkeiten
anzuschawen / Dann ihr Beschawung ist vnmöglich / vnd wirdt niemands zuge-
lassen / es ist auch schwer die Auflegung vnd Erklärung fürgehaltener Wort recht
zutreffen / vnd zuersehen geben / Diweil aber von dem gerechten Richter /
allein für den Willen / so der Mensch zu guten vnd nutzlichen Dingen trägt /
vns nicht ein geringe Belohnung wirdt fürgeschlagen / so wollen wir inn Erfors-
chung fürgenommener Sachen nicht saumselig seyn / vnd ob wir schon die ho-
he Ding / ihrer Würdigkeit nach / nicht handeln oder tractiren mögen / jedoch /
wann wir vom Inhalt der heiligen Schrifft / durch Hülf des Geists nicht auf-
schreytten / so wirdt vns Gott nit als die Verwoiffnen vrtheilen / sondern durch
sein mitwirkende Gnad / wollen wir der Christlichen Kirchen ohne Zweyfel / zur
Aufferbauung dienen helfen.

Warumb die
Erd vnuoll-
kommenlich
erschaffen.
Genes. 1.

Die Erden aber wardt vn sichtbar vnd vngestalt. Warumb ist / weil
Himmel vnd Erden miteinander zugleich erschaffen / der Himmel ganz vnd
gar vollende vnd außbereyt / die Erden aber vnuollkommen vnd vngestalt. Die
vollkommne Schöpfung vnd endliche Ausfürung des Erdrichs ist die frucht-
barkeit / so auß ihr entsprünge / die Sprossung allerley Stammen / vnd Pflanz-
ungen / das Gewächs hoher Bäume / der fruchtreichen so wol als dern / die von
Natur Frucht zubringen nicht geschaffen / die Farben allerley Blumen / ihr liebli-
cher Geruch / vnd in Summa das jenig alles / was hernach darauß herfür kom-
men / vnd ihr Mutter hat zieren sollen: Weil nun deren Dingen noch nichts vor-
handen / ist die Erden nicht vnbillicher Weis vngestalt oder vnbereyt genennet
worden: Eben das aber mögen wir auch vom Himmel reden / dann er war auch
noch nicht gänglich außgeburt / vnd hätt dazumal sein eigne Zierd noch nicht
bekommen / auch weder mit Sonn vnd Mond erleuchtet / noch mit der Wenig
der Stern gekrönet / dann das alles war noch nicht gemacht. Darumb wirdt
du von der Wahrheit nicht irz gehn / ob du schon den Himmel auch vngestalt nen-
nen thätst.

Die